In einem Gegenbericht an die Regierung schilderte Hans von Ehingen den schlechten Zustand des Schlosses und bat, „die von Zavelstein" zu veranlassen, „sein Schloß in Baw zu halten, wie sie das schuldig und pflichtig zu thun sind . . ."[53]. Der Streit zog sich hin und die Bauschäden vermehrten sich. Als endlich unter Herzog Christoph Zavelstein 1552 von dem Pfandinhaber, Hans von Ehingen, eingelöst wurde, zeigte es sich, daß das Schloß „mit 1000 Gulden zur Bewohnung nit wider zu repariren seye". „Jordan von Braitenbach als damahlen gewesener Truchseß" und Fürstl. Württembergischer Oberjägermeister wurde im Frühjahr 1554 mit dem Schloß und den zugehörigen Gütern belehnt. In Wahrheit ein edler Herr, verminderte und erleichterte er den Untertanen ihre drückenden Fronlasten. So kehrte unter ihm Ruhe und Zufriedenheit ein.

Das im Bau und in der Ausstattung völlig heruntergekommene Schloß sowie die sonstigen Burganlagen wurden unter Jordan von Breitenbach gründlich wiederhergestellt (siehe die oben erwähnten Baurechnungen). Für den abwesenden Schloßherrn führte sein Burgvogt Lorenz Wocheler, ein einfacher bürgerlicher Mann, die Geschäfte. Er half auch bei den Bauarbeiten mit laut der Rechnungen: „Mir Burgvogt als man die scheuren gemauert hab ich stein ein taglang zugetragen und als man die scheuren bedeckt hab ich Ziegel zugetragen und laimen (Lehm) gegraben."[54] Bei der „setzung" der Rechnung half ihn der „Schulmayster". Insgesamt verausgabte Jordan von Breitenbach für die Instandsetzung des Schlosses und der Burganlagen in den Jahren 1554–1589 die erstaunlich hohe Summe von 3500 Gulden, die später dessen Witwe, Agnes geborene von Reischach, von der Herrschaft Württemberg wieder erhielt[55].

Nach dem Tod dieses Schloßherrn († 1593), der im Chor der Kirche zu Zavelstein bestattet wurde[56], bat seine Witwe den Herzog, ihr die „Nießung" des Lehens zu überlassen[57]. Crusius traf bei seinem Besuch in Zavelstein (1594) die „Agnes von Braitenbach und andere adeliche Frauen" im Schloß. Zum Jahre 1604 hören wir von einem Anstätt Weinmann, an welchen „das Schloß mit Gräben, Gärten und Halden" verliehen war und der seinen Wohnsitz im „Thorhäußlein"[58] hatte,

4. *Zavelstein als Amtsstadt*

Herkunft und Bedeutung des seltsamen Namens „Zavelstein" sind bis heute ungeklärt. Man denkt an „Tafelförmiger Stein"[59]. Das Gelände, auf welchen

[53] Lagerbuch Zavelstein, Abschriften alter Dokumente, Fol. 3. u. 5.

[54] HStA. Repert. Calw (W) B. 42.

[55] Ebenda, B. 45.

[56] Crusius sagt als Augenzeuge (a.a.O. II, 423): „. . . im Chor ist das Grab des Herrn Jordan von Braitenbach zu Rostwitz und Zavelstein".

[57] Lagerbuch Zavelstein, Abschriften alter Dokumente, Fol. 9. Rathaus Zavelstein.

[58] Vgl. E. *Schneider*, Die württ. Schlösser u. Burgen um das Jahr 1600. WVjh. V., 1883, S. 110 f.

[59] OAB. Calw, S. 364.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Burg erstellt ist, hat aber durchaus keine tafelförmige Gestalt. Das Wappen der Stadt zeigt bis heute das Schachbrettmotiv; daher wird als Erklärung des Namens auch an „Schachzabel" erinnert[60]. Diese Deutung hat vieles für sich. Die Wappenfigur der Stadt wäre dann als ein sogenanntes „redendes Wappen" anzusehen. Bei dieser Annahme müßte der Ortsname zur Zeit der Bildung des Wappens „Zabelstein" gelautet haben. Die letztere Schreibweise findet sich auch – neben dem üblichen „Zavelstein" – in mancherlei Akten bis herein ins 17. Jahrhundert.

A. Koch hat erstmals darüber berichtet[61], daß fränkische Ritter ums Jahr 1100 hierher verzogen seien. Sie sollen den Namen ihrer Stammburg Zabelstein (bei Gerolzhofen in Unterfranken) auf unsere Burg übertragen haben. Diese bis heute ungesicherte Angabe kann nicht ohne weiteres abgelehnt werden. Der Zeitpunkt 1100 erscheint jedoch unmöglich, da auch die älteren Teile der Burg erheblich später erbaut wurden. Zu Ende des 12. und im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts werden die Herren Wolfram, Konrad und Albert von Zabelstein wiederholt als Zeugen in Urkunden der Bischöfe von Würzburg genannt[62]. Ob und auf wessen Veranlassung einer der dortigen Herren etwa als Lehensmann hierher gekommen sein dürfte, ist ungeklärt. Es wäre hier am ehesten an die Grafen von Vaihingen als Vermittler zu denken. Ein Teil von deren Grafschaft war Lehen der Bischöfe von Würzburg[63]. Ein sicherer Beleg hierfür ließ sich aber bisher nicht erbringen.

Das älteste erhaltene Wappensiegel der Stadt hängt an einer Urkunde vom Jahre 1468[64]; Wappen: in vier Reihen zu 16 Feldern geschacht; Umschrift: „sigillum Zavelstein". In dem oben erwähnten Schreiben von Bürgermeister, Gericht und Rat zu Calw vom Jahre 1535 an die Herzogliche Kanzlei ist eine Wappenfahne der Schloßherren abgebildet, die wohl das älteste bekannte farbige Wappen Zavelsteins zeigt: „Über beyliegends Wappens ist noch ein fenlin uff diesen tag vorhanden, das ist an einem Reitterspieß gewest, unter den Raysigen im veld gefüret worden ... und im Schloß, wie die jetzigen alten von ihren vordern gehört, erfunden worden ..."[65] Die Wappenfahne entstammt der Zeit, da Zavelstein württembergisch geworden war, daher zeigt der obere Teil das Wappen der Württemberger Grafen (drei Hirschhörner). Der untere Teil ist als das gegenüber dem Siegel von 1468 geminderte Zavelsteiner Wappen anzusehen (in zwei Reihen zu 8 Feldern geschacht). Die Farben: Hirschhörner schwarz auf gold; Schachfelder abwechselnd schwarz und silbern.

Die Erhebung des Weilers zur Stadt erfolgte nicht erst nach dem Jahre 1367,

[60] Das Königreich Württemberg (Stat. Landesamt) 1886. III. S. 280.
[61] Ritterburgen u. Bergschlösser im Kgr. Württbg. 1828. II. S. 21 f.
[62] Hohenloh. Urk. Buch I. S. 12 u. 733; II. S. 161.
[63] D. Fr. *Cleß*, Versuch einer kirchl.-polit. Landes- u. Culturgesch. von Würtenberg, II. S. 198.
[64] HStA. Repert. Kl. Hirsau, Regest Nr. 904.
[65] HStA. Statistik u. Topographie, B. 41 Calw, Schreiben v. Jahr 1535.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wie allgemein angenommen wird. Graf Eberhard der Greiner soll darin seine Anerkennung für die Aufnahme bei seiner Flucht aus Wildbad zum Ausdruck gebracht haben[66]. Indes war Zavelstein vertragsgemäß für ihn ein „offenes Haus". Wie bereits erwähnt, wird schon zum Jahre 1342 Zavelstein „Stättlin" genannt.

Wie die Burg war auch das Städtchen wehrhaft angelegt. Davon zeugen noch heute die Überreste der besonders im Norden sehr starken Stadtmauern und der davor befindliche, noch teilweise erhaltene breite und tiefe Graben. Von zwei Tortürmen ist die Rede[67]. Deren genaue Anlage ist heute kaum mehr feststellbar. Beachtenswert ist auch der Überrest eines Wehrturms an der östlichen Stadtmauer. Zu den Befestigungsanlagen zählte aber auch der uralte Kirchturm, der in seinem tonnengewölbten Erdgeschoß einst die Kapelle, als erstes Gotteshaus am Platze, barg. Dieser massige Turm mit etwa eineinhalb Meter starken Mauern und mehreren Schießscharten war – wie schon W. von Erffa mit Recht festgestellt hat[68] – sowohl ein Vorwerk für die Burg als auch eine Torverstärkung für das Städtchen.

Das alte Herrschaftsgebiet mit den erwähnten Flecken wurde unter Württemberg vergrößert und zum Amt, Zavelstein selbst zur Amtsstadt gemacht. Doch wurde die Hauptverwaltung des kleinen Ämtchens schon frühe dem Vogt von Calw übertragen. Bei den Zavelsteinern war aber das Gefühl der alten Selbständigkeit noch lange Zeit lebendig. Dazu kam Mißtrauen gegenüber dem Calwer Vogt; man befürchtete, Zavelstein werde von diesem bei der Veranlagung zum Landschaden und anderen Abgaben unberechtigt übernommen. Zur Beilegung des Streits darüber wurde Zavelstein mit seinen Flecken und Weilern schon im Jahre 1461 „usser damahlen fürgebrachten Ursachen von dem Kellerey Ambt (Calw) mit Landschaden und gemeinlich allen andern Sachen abgesondert"[69]. Anscheinend setzte sich aber der Streit weiterhin fort, denn aus den Jahren 1529/30 finden sich wieder Akten über die Trennung von Calw und Zavelstein[70].

Als Herzog Friedrich die alte Grafenburg in Calw abtrug und durch einen Neubau ersetzen lassen wollte, wurden durch Erlaß vom Jahre 1606 die Ämter Calw und Zavelstein zu Frondienstleistungen herangezogen[71]. Schon im Jahre 1602, also vor Beginn der Arbeiten, hatte es eine Auseinandersetzung zwischen Bürgermeister und Gericht zu Calw und dem „Anwalden Zavelsteiner Ämtlins der strittigen Frohn halben zu unserem vorhabenden Schloßbau zu Calw" vor der Herzoglichen Kanzlei gegeben. Der Herzog erkannte hierbei die Sonderstellung

[66] W. *Mönch*, Heimatkunde vom Oberamt Calw, 1926, S. 153.

[67] OAB. Calw, S. 365.

[68] Die Dorfkirche als Wehrbau (Darstellungen aus d. württ. Gesch. Bd. 28. S. 143).

[69] HStA.-Repert. Calw (W) B. 16. Regest Nr. 7752. Vgl. Lagerbuch Zavelstein Nr. 1 Fol. 8 b Rathaus Zavelstein.

[70] HStA. Repert. Calw (W) B. 40.

[71] Im Druck bei *Rheinwald-Rieg*, Calw, Geschichte u. Geschichten aus 900 Jahren 1952, S. 18.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zavelsteins an; er schrieb daher an den Vogt von Calw: „... Es ist demnach Unser Befehl, du wöllest solches denen von Stadt und Amt Calw zu erkennen geben, weilen sich die im Zavelsteiner Ämtlin bereit erklärt, so lange dieser Schloßbau in Calw währen wird, 5 Frohndienst im Jahr zu leisten, daß wir mit solchem ihrem unterthänigen Anerbieten Uns zufrieden wissen..."[72] Der Herzog konnte also die Zavelsteiner nicht wie die Calwer zur Fron verpflichten.

Was die kirchlichen Verhältnisse der Stadt betrifft, so wurde die tonnengewölbte Kapelle im Erdgeschoß des heutigen Kirchturms bereits erwähnt. Der Bauweise nach geht sie auf eine sehr frühe Zeit zurück. Erstmals erwähnt ist die Kapelle in einer Urkunde vom Jahre 1379[73], die von der Weihe eines Altars zu Ehren des hl. Georg berichtet. Als Kaplanei war Zavelstein nach Kentheim eingepfarrt. Nach einem Lagerbuch vom Jahre 1447 zieht das Kloster Hirsau Gülten ein von einer Wiese am „schnappen Rad", die dem *Pfarrer* zu Zavelstein gehört[74], und zum Jahre 1461 lesen wir von abgegangenen Gülten, „die hant min Herr dem *Pfarrer* zu Zavelstein zur Besserung geben, bis uff ain widerruf"[75]. Das Städtchen hatte also mindestens im Jahre 1447 einen eigenen Pfarrer, und der erste Bau der Kirche war im genannten Jahr fertiggestellt. Nach der Speyerer Bistumsmatrikel von 1464[76] war die Kirche mit einem Leutpriester besetzt. Das frühere Verhältnis gegenüber Kentheim hatte sich dadurch gewandelt. Die Matrikel nennt Kentheim eine von Zavelstein abhängige Frühmeßpfründe.

Das anfänglich kleine Kirchlein erhielt durch Umbau 1578 die heutige Gestalt und Größe. Um jene Zeit war Zavelstein mit seinen Amtsorten bereits zur protestantischen Lehre übergetreten. Über die kirchlich zugehörigen Filialorte ist zum Jahre 1602 vermerkt: „Alle Innwohner von Mann- und Weibspersonen, Jungen und Alten in Theinach als Zavelsteiner Vorstadt und in hernach benannten Flecken, als Emberg, Schmieh, Sommenhardt, der halbe Theil von Röthenbach desgleichen die zu Weltenschwann und Speßhardt zum halben Theil gehören tot und lebendig in die Pfarrei zu Zavelstein."[77] Die übrigen Zavelsteiner Amtsorte waren andern Kirchen angeschlossen[78].

Noch aus der vorreformatorischen Zeit liegt der Bericht über die Gründung und Ausstattung einer neuen Kapelle in der Pfarrei Zavelstein vor. Als deren Titelheilige sind genannt: Johannes der Täufer, Ludwig und Anna[79]. Später

[72] Lehensbuch Zavelstein von 1699, S. 6 vgl. auch S. 1. Rathaus Zavelstein.
[73] HStA. Repert. Kloster Hirsau, S. 234, Nr. 899.
[74] HStA. Lagerbuch Kl. Hirsau Nr. 1151, Fol. 76 b.
[75] HStA. Lagerbuch Kl. Hirsau Nr. 1147, Fol. 446 b.
[76] Herausgeg. von F. X. *Glasschröder* (Mitteil. d. Hist. Vereins d. Pfalz XXVIII, S. 108): „Plebania in Zappelstein".
[77] Lehensbuch Zavelstein, S. 13. Rathaus Zavelstein.
[78] Vgl. hierzu die Beschreibung dieser Orte in OAB. Calw, 1860, Würzbach zählte – was dort nicht erwähnt ist – vor der Bildung der Pfarrei Altburg zur Bartholomäuskirche in Hirsau, vgl. K. *Greiner*, Neue Studien zur Hirsauer Geschichte S. 33.
[79] HStA. Repert. Kl. Hirsau, B, 94. Nr. 906.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ist von einer solchen Kapelle nicht mehr die Rede. Erwähnt ist dagegen zum Jahre 1523 ein „Frühmeß-Huß“ [80].

Die ehemalige Amtsstadt ist bis heute klein geblieben, zusammen mit der Burg aber der Schauplatz einer reichbewegten Geschichte gewesen, die wert ist, erforscht und gewürdigt zu werden.

5. *Das Schloß der Buwinghausen von Wallmerode*

Nach dem Tode der Agnes von Braitenbach (1612) übergab Herzog Johann Friedrich im Jahre 1616 das Lehen Zavelstein an den 47jährigen Benjamin Buwinghausen von Wallmerode, „Obrist, Geheimer und Kriegsrath“. Dieser – Angehöriger eines rheinischen Geschlechts – war schon frühe an den herzoglichen Hof in Stuttgart gekommen. Als hochbefähigtem Mann übertrug man ihm dort diplomatische Funktionen in den Niederlanden, in England und in Frankreich. Als der Herzog dann 1618 „Badherberge samt Sauerbronnen“ in Teinach käuflich erwarb [81], verpfändete er an Buwinghausen das bisher als Lehen innegehabte Zavelstein um 2300 Gulden [82], also etwa um die Summe, welche die Herrschaft für den Teinacher Kauf zu entrichten hatte. Zur Herrichtung des Sauerbrunnens wurden ihm nach einem Anhang zu obigem Pfandbrief der herrschaftliche Anteil am Burgstall Altburg, auch Bau- und Holzgerechtigkeiten und anderes für weitere 1200 Gulden pfandschaftsweise überlassen [83]. Der finanzkräftige Buwinghausen von Wallmerode war also der Geldgeber für Ankauf und Ausbau der Teinacher Quellen. Später wurde ihm die Herrschaft „eigenthümlich eingeräumt und demselben das Jagen nach Hohem Wildbrett aus Gnaden zugedacht“ mit der Bedingung, daß „die von Zavelstein zwar zu determinirten Frohn- und Jagddiensten angewiesen werden, selbige aber zugleich Privilegium erhalten sollen“ [84].

Der neue Schloßherr begann schon kurz nach seinem Einzug in Zavelstein mit Neubauarbeiten. Zunächst entstand der Torbau. Architekt war der bekannte herzogliche Baumeister Heinrich Schickhardt, der Meister der Spätrenaissance. Der erste Bauabschnitt war schon 1620 beendet. Diese Jahreszahl findet sich am Ausgang der Torhalle zum Schloßhof, darüber die fünfzackige Krone. Anschließend entstand der sogenannte „Neue Bau“ westlich des Bergfrieds [85]. Durch vorgebaute Arkaden wurde eine Verbindung zwischen Torbau und Neuem Bau geschaffen. Zwei in die Südwand des Turmes eingesetzte Kragsteine tragen die

---

[80] Lagerbuch Zavelstein, Abschriften alter Dokumente, S. 49. Rathaus Zavelstein.

[81] OAB. Calw, S. 349.

[82] HStA. Repert. Calw (W) S. 17, Nr. 36.

[83] Auch die Gefälle zu Zavelstein, Altburg u. Weltenschwann verpfändete die Herrschaft späterhin an Buwinghausen. Vgl. Repert. Calw (W) S. 67 B. 46.

[84] Lagerbuch Zavelst. Abschrift. alter Dokum. Fol. 10. Rathaus Zavelst.

[85] Dieser „Neue Bau“ entstand nicht – wie durchweg angenommen wird – auf einem bis dahin leeren Raum; er trat vielmehr an die Stelle des kleineren Steinhauses.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw